

Die Aeußerung des Herrn Finanzministers, daß die Fachblätter der erst entstandenen Beamtenvereine sich die Aufgabe stellen, die Beamten unzufrieden zu machen und zu verheizen, und aus dem treuen zufriedenen (?) tüchtigen preussischen Beamtenstand eine agitirende Klasse zu machen, können wir auf unser Blatt, das bereits seit 16 Jahren besteht, und sein Hauptziel von jeher gerade darin erblickt hat, die Böllner zufrieden zu machen, nicht beziehen.

Wir haben, bis vor etwas über Jahresfrist in maßvollster Weise die Wünsche der technischen Zoll- und Steuerbeamten vorgetragen und dadurch, daß häufig diese Wünsche erfüllt wurden, das Zugeständniß der Verwaltung erhalten, daß dieselben gerechtfertigt waren und daß deren Erfüllung geeignet war, die Zufriedenheit der Beamten herbeizuführen bezw. zu erhalten.

Inzwischen war durch das preussische Staatsministerium der Stand der technischen Zoll- und Steuerbeamten insofern der an ihn zu stellenden erhöhten dienstlichen Anforderungen dadurch aus dem allgemeinen Subalternenthum herausgehoben worden, daß für sie eine ganz erheblich höhere wissenschaftliche Vorbildung als für die übrigen mittleren Beamten für erforderlich erachtet und festgesetzt wurde. Die technischen Zoll- und Steuerbeamten wurden dadurch als die intelligentesten des Standes der mittleren Staatsbeamten gekennzeichnet.

Daß das Selbstbewußtsein unserer Beamten dadurch gehoben wurde, daß sie stolzer auf ihren Stand wurden, war ihr unbestreitbares Recht und mußte vorhergesehen werden, und jeder andere Verwaltungszweig würde dem Rechnung getragen, würde dafür gesorgt haben, daß nun auch entsprechende äußere Vortheile äußere dienstliche Anerkennungen und Auszeichnungen dem berechtigten Ehrgeiz dieser emporgehobenen Beamtenklasse Befriedigung gewähren würde.

Bei uns geschah — Nichts!

Die Eifersucht der regierenden Juristen in unserer Verwaltung ließ nichts dergleichen zu, obwohl denselben von Tag zu Tag mehr die Erkenntniß kommen mußte, daß ihr Thron nur einzig und allein durch die Kraft ihrer technischen Beamten gestützt wurde. Es blieb Alles bei der althergebrachten Einrichtung, nichts wurde geändert, nichts gebessert. Im Gegentheil, die Eifersucht auf die Dienstgewalt einerseits, das wachsende Selbstgefühl andererseits erweiterte die Kluft zwischen Akademikern und Technikern immer mehr. Die bestehende militärische Disciplin leistete dem bequemen Voranschub.

Mit wahrer Lammesgeduld sind wir nichtsdestoweniger nicht müde geworden, fort und fort in bescheidenster und maßvollster Weise die Wünsche unserer Klienten zu vertreten und haben uns mit hin und wieder errungenen kleinen Erfolgen begnügt, waren sogar immer noch dankbar dafür; glaubten wir doch, die inzwischen von der Regierung auf so vielen Gebieten inaugurierte Sozialreform würde auch bei uns einsetzen, würde endlich die Machthaber in unserer Verwaltung zur Nachgiebigkeit auch bei uns zwingen.

Weit gefehlt! Die juristische Allmacht verhinderte auch hier jedwedes Zugeständniß.

Ja noch mehr! Statt der erhofften Erhöhung trat Zurücksetzung ein, denn

bei der allgemeinen Gehaltserhöhung wurde der größte Theil unserer Beamtenkategorien denjenigen anderer Verwaltungen, obwohl diese wissenschaftlich geringer vorgebildet sind, nachgesetzt und erst dem Eintreten des Landtages gelang es, bezüglich einiger weniger Kategorien eine Besserung, wenn auch immer noch nicht Gleichstellung, mit jenen herbeizuführen.

Unsere jüngste definitiv angestellte Beamtenkategorie, unser berufener Nachwuchs, die Hauptzoll- u. Hauptsteuerramts-Assistenten wurden sogar, obwohl sie in Folge von der Verwaltung begangener Fehler, anstatt wie früher im 25. Lebensjahre jetzt erst im 30. Lebensjahre in diese Stel-

lung gelangen, im Anfangsgehalt überhaupt nicht aufge bessert, verblieben vielmehr, obwohl meistens ehemalige Abiturienten, und größtentheils Reserveoffiziere, obwohl die hochge spanntesten Anforderungen an ihre Intelligenz und Leistungsfähigkeit gemacht werden und sie die verantwortlichsten höheren Stellen vertretungsweise verwalten müssen, auf einem Anfangsgehalt von 1500 Mk. stehen, auf einem Gehalt, das bei den heutigen Lebensverhältnissen allgemein als völlig unzureichend angesehen wird, von dem feststeht, daß deren Bezieher Schulden machen müssen, wenn sie nicht als Proletarier leben sollen.

Aber noch mehr!

Anstatt nun dieser Beamtenklasse wenigstens den Weg zu besserer Stellung zu ebnen und sie schneller in solche gelangen zu lassen, führte man plötzlich, im Widerspruch mit den bestehenden Annahmbedingungen für unsere technischen Beamten, und unter völliger Ignorirung der bereits durch das zweite Examen und durch mehr als zehnjährige Dienstzeit erworbenen Qualifikation ein **drittes Examen** ein, weil? — nun weil man die selbst verschuldete Ueberzahl an Kandidaten nicht unterbringen kann. Ein Examen für Familienväter von 35 bis 38 Jahren, von der Dauer einiger Stunden, unter Klausur, ohne litterarische Hilfsmittel, über 13 Steuergecke nebst über ein paar hundert Regulativen etc., über allgemeine Rechts- und Staatswissenschaft, über Kassen- und Rechnungsweisen u. s. w. u. s. w. Welch ein Kraftmittel, um überflüssige Kandidaten los zu werden.

Wer, fragen wir jeden Unparteiischen, hat bei dieser Sachlage die früher so zufriedenen Beamten unserer Verwaltung unzufrieden gemacht? Haben dies die Fachblätter oder haben es die Urheber solcher Maßnahmen gethan?

Wer, fragen wir weiter, kann es uns verargen, wenn uns nun endlich auch der Geduldsfaden riß, wenn wir endlich diesen Mißständen scharf zu Leibe gingen, nachdem wir so lange nur gewarnt und die unausbleiblichen Folgen nur beleuchtet hatten.

Wer kann es in solcher Weise niedergedrückten Beamten verdenken, daß sie sich nach einem Retter in der Noth umsehen, daß sie laut und immer lauter nach Zusammenschluß riefen und von ihrem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machend, sich endlich zu einem Verbande zusammenfanden, durch dessen vereinte Kraft sie zu erreichen hoffen, was dem Einzelnen auch bei vertrauensvollstem Gesuch an seinen Vorgesetzten unerreichbar war.

Und die Behörde? — Nachdem sie durch ihre Maßnahmen die Beamten zu solchem Schritte selbst gedrängt hat, was thut sie? Hilft sie? Beseitigt sie berechnete Unzufriedenheit? Nein! sie warnt die Beamten vor dem Eintritt in den Verband, anstatt die Ursache seiner Entstehung hinwegzuräumen; sie schließt somit den *circulus vitiosus* und einzelne höherstehende Herren sollen sogar, wie wir an anderer Stelle mittheilen, zu — wir wollen sagen kleinlichen Mitteln greifen, um ihren Zweck zu erreichen! —

Wir aber rufen unseren Freunden die folgenden schönen Worte zu, welche unser Verbandsrathsmitsglied, Herr Steuer rath Brebeck in Bonn in dieser Angelegenheit an uns richtet:

„Der Muth, der in stillen Anstrengungen und Unternehmungen zu Tage tritt, für Pflicht und Wahrheit Alles wagt und duldet, bleibt nie ohne Erfolg und ist höher zu achten, als der körperliche Muth, dem in der Regel ein starkes Herausfordern vorher zu gehen pflegt, ehe er sich in der That äußert. Der Muth, die Wahrheit zu suchen und zu bezeugen, der Muth gerecht zu sein und ehrlich zu handeln, der Muth, unter allen Umständen seine Pflicht zu erfüllen, stellt die höchste Stufe edler Männlichkeit dar. Auf diesem Wege die Verbandsmitglieder vorwärts zu leiten und sie unerschrocken und tapfer dem Widerstand und den Schwierigkeiten Stand halten zu machen, das wird uns eine dankbare Aufgabe bleiben! —